

**MIT
GUTSCHEIN
EIN CAFFÈ LATTE
VON DER
COFFEESHOP
COMPANY
GRATIS!**

**DAS ENDE
DER COUCH**

*Geschichte und
Zukunft des Sofas*

**DESIGN-
FEELING**

*Top-Designer und
ihr Wohn(t)raum*

**ARCHITEKTUR
Königreich
Kleinhaus**

Wohnzimmer Digitaler Lifestyle zu Hause: Vernetzt mit Wohlfühl-Strategie

2.0



Yacht am Dach

TEXT ISABELLA MARBOE
FOTOS PHILIPP KREIDL

Der Blick in den Himmel und die Alurahmen der Schrägverglasung weckten bei Architekt Christian Prasser maritime Assoziationen. Also gestaltete er den Dachausbau in Wien wie ein Schiff

WOHNEN AN DECK Eine Schrägverglasung reißt den Raum im Norden auf: Hier liegt einem Wien zu Füßen. Die Kaminmauer wirkt als Gegengewicht. Architekt Christian Prasser baute sie zum multifunktionalen Stauraum mit Stil aus. Die Metallisierungs-Bespannung ist von Kvadrat, die Sessel sind von Neue Wiener Werkstätte





WILLKOMMEN AN BORD Die Küche mit den vor- und rück-schwingenden Kastenfronten ist genau auf den Bedarf an Stauraum und Bewegung der Baufrau zugeschnitten

Die Straße ist vornehm und auf beiden Seiten von Laubbäumen gesäumt. Sie steigt leicht an, je höher, umso besser der Ausblick. Eine stilvolle Villa reiht sich an die nächste, die meisten wurden um die Jahrhundertwende erbaut und sind von kleinen Gärten umgeben. Dieses Nebeneinander herrschaftlicher frei stehender Häuser im Grünen erzeugt das vornehm luftige Stadtgefühl, das für das Cottageviertel von Döbling und Währing charakteristisch ist. Das Haus, das die Michael Chalupa Bauträger GmbH sanierte, wurde von Architekt Hirsch geplant. Es ist ein klassischer Jugendstilbau aus dem Jahr 1912.

Auf der Galerie hat man das Gefühl, an der Reling eines Schiffs zu stehen, von dem man durch die Glasfassade ganz Wien überblickt

Ein neuer roter Läufer führt die breiten Stufen zum Portal in die großzügige Eingangshalle mit dem gewendelten Stiegenhaus und den floralen Ornamenten am Fliesenboden hinauf. Man kann auch den Lift nehmen, der in der Spindel sitzt. Die Wohnung am Dach hat eine schräge Atelierverglasung, die sich im Osten fast 16 Meter lang am Wohnraum entlangzieht, der sich an seinem transparenten Ende im Norden zu einer kleinen Terrasse öffnet. Im Westen bildet die mittlere

Kaminwand das Rückgrat des fünfeinhalb Meter breiten, langen, hohen Raums, der sechs Meter bis an die Galerie der oberen Wohnebene hinaufreicht. Von dort hat man das Gefühl, an der Reling eines Schiffs zu stehen, wo man über den Wohnraum hinweg durch die Glasfassade bis zur Skyline der Donau-City und des Millennium-Towers am Horizont ganz Wien überblickt.

AM BODEN LIEGEN BREITE, lackierte Nussholzbohlen: Der hohe Raum, das schräge Atelierverglas, die tolle Aussicht und der hochwertige Boden zählen zu den großen Qualitäten dieser Wohnung. Sie wurde im Jahr 2002 vom Wiener Architekten Ernst Hoffmann umgebaut, der unter anderem beim Wettbewerb für das Regierungsviertel in St. Pölten siegt und dieses auch realisiert hatte. Mit dem zeitgemäßen und bauherren-gerechten Redesign des Dachausbaus wurde Architekt Christian Prasser beauftragt. Er hatte bereits ein Einfamilienhaus für die Bauherren entworfen und für die Chalupa Bauträger GmbH einige Häuser erfolgreich saniert. Als Urlaubssende am Arlberg hatte das Paar seine Gestaltung des Hotels Gasthof Post sehr geschätzt, und so wagten sie es, ihm die Umgestaltung dieses exquisiten Dachausbaus in Döbling anzuvertrauen.

Die Bauherren haben oft Gäste, die Frau des Hauses ist eine hervorragende Köchin, die gern gepflegte Abendessen gibt. Dazu braucht es den entsprechenden Rahmen. Sie wünschten sich einen repräsentativen



KOMBÛSE DE LUXE Die Hausfrau kocht exzellent. Alle Kastenwände und der offene Block mit Kochstelle, Abwasch und Bar sind von Christian Prasser maßgeplant, die Arbeitsplatte ist aus Teakholz, viele Geräte sind von Gaggenau, Mikrowelle und Dampfgarer von Miele, die Armaturen von KWC Ono. Die coolen Hocker des Vorbesitzers von Softline wurden aus dem Foto gerückt und heißen „New Samba“





Illusionseffekt mit Fingerspitzengefühl: Bewusst gesetzte Spiegel vergrößern optisch den Raum und lassen ihn heller wirken

Wohnraum, der sich für Familienfeiern und Geschäftsessen gleichermaßen eignet. Die Hausherrin brauchte eine voll ausgestattete Küche mit Brotschneide- und Eiswürfelmaschine, Mikrowelle, Induktionsherd, Dunstabzug, Weinkühlschrank, Abwasch, einer großen Arbeitsplatte, genug Bewegungsfreiheit und viel Stauraum, die vom repräsentativen Teil des Wohnraums mit dem langen Esstisch klar getrennt sein sollte.

Noblesse oblige: Wie viel Zeit, Arbeit, Logistik und Geschick hinter der gedeckten Tafel und der Speisenfolge eines Abendessens stecken, dürfen Gäste weder ahnen noch riechen. Daher gibt es eine Glasschiebetür, mit der sich der Durchgang in der fast drei Meter hohen Kastenwand zwischen Wohnraum und Küche abschließen lässt. Im Alltag aber sollte Zweitere der Kleinfamilie sehr wohl genug Platz bieten, um Ehegattin oder Mutter beim Kochen Gesellschaft leisten, schnell einen Kaffee oder einen Schluck Wein

PERFEKTE ILLUSION

Die Gästetoilette ist bis ins letzte Detail geplant: Am Boden Nuss, an den Wänden feine Kacheln „More than white“ von Royal Mosa, die Spiegel vervielfachen die Leuchte „Caboche“, die Patricia Urquiola für Foscarini designte

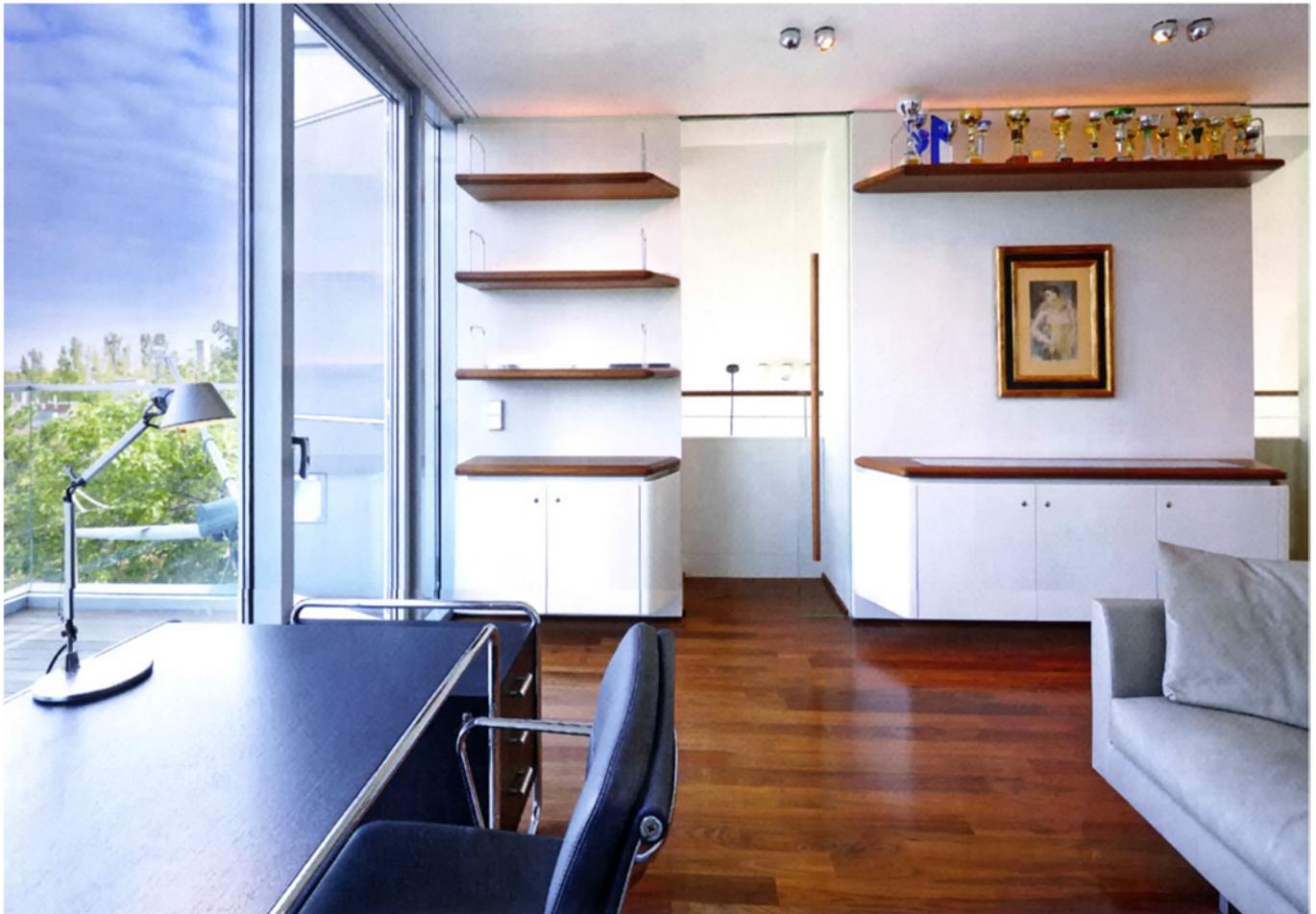
BAD UNTER STERNEN

Das feine Blaugrau aus dem Wohnraum wird im offenen Badezimmer zu kräftigem Nachtblau. Die feinen Fliesen sind von Royal Mosa, die zwei Waschbecken und die eiförmige Badewanne von Mastella. Wieder sorgen Spiegel für noch mehr Weite im Raum. Die Wanne ist so platziert, dass man vom Wasser aus direkt in den Himmel schauen kann

trinken zu können. „Die Küche ist für uns zu 80 Prozent ein Aufenthaltsraum, sie ist gleichermaßen unser Kommunikationszentrum“, so die Bauherrin. Christian Prasser schaffte es, all ihre Geräte und allen Stauraumbedarf in maßgeschneiderten, vor- und rücksprigenden Kastenwänden so unterzubringen, dass an der Arbeitsplatte des offenen Küchenblocks mit den abgerundeten Ecken in der Mitte noch vier Barhocker Platz finden. Sie stammen vom Vorbesitzer, hören auf den schönen Namen „New Samba“ und sind von Softline. Einen Frühstückstisch gibt es außerdem. Er steht unmittelbar an der Terrasse im Norden, die sowohl vom Wohnzimmer als auch von der Küche aus zugänglich ist. „Vorher war die Kaminwand in der Mitte einfach eine hohe weiße Fläche“, so Christian Prasser. „Ich wollte sie zu einem Element machen, das den langen Raum zoniert.“

DIE WAND WURDE MEHRFACH DURCHBROCHEN, am effektivsten ist die verglaste Öffnung mit dem neuen Kamin in der Mitte, der von der Firma Kletzenbauer gefertigt wurde. Er ist gegenüber vom Eingang angeordnet. „Damit hab' ich eine Riesenfreude“, so der Bauherr. „Im Herbst und Winter sieht man durch das Kaminfeuer hindurch die Lichter der Stadt. Das ist wirklich schön.“ Der Rest der langen Wand, von der die Wohnung in zwei Hälften geteilt wird, wurde sehr edel mit Regalen und Schrankwänden umhaust. Einige davon sind mit quadratischen Kassetten aus silberblauem, abwaschbarem Kunststoff von Kvadrat bespannt. Hinter der schönen Oberfläche verbergen sich die Gläser, Teller und Tassen, die es für gepflegte Abendessen braucht.

An der Stirnseite im Süden hängt ein Gemälde von Wolfgang Holleggha an der Wand. Es bildet den stillen Bezugspunkt für die Sitzgruppe, wo man in zwei Lederfauteuils von Rolf Benz so richtig entspannt ins Kaminfeuer oder auf den Flachbildschirm von Bang & Olufsen schauen kann. Hier wird der Stauraum des Essbereichs zum Bücherregal. Der gläserne Kamindurchbruch, die breite Tür ins Wohnzimmer und die zwei Durchgänge in die Küche machen die lange Kaminwand durchlässig, die abgestufte weiße Metallverkleidung der Galerie nimmt das Thema der Schiffsreling wieder auf. In ihre Lamellen sind Schweinwerfer integriert, die den edel schimmernden blaugrauen Stoff effektiv in indirektes Licht tauchen. Die Schrankwand wirkt als optischer Ankerpunkt und Gegengewicht zur offenen Weite der Schrägverglasung im Norden. Die Scheiben sind aus Zweifachisoliertglas: Damit es unter dem Dach im Sommer nicht zu heiß wird, gibt es neue silbergraue



COCKPIT Der Arbeitsplatz des Bauherren liegt im Obergeschoß und verfügt über einen eigenen Schrankraum und eine kleine Terrasse mit Blick über Leopolds- und Kahlenberg. Der Schreibtisch ist ein Klassiker von Marcel Breuer, der Stuhl von Charles Eames (*oben*)

OVERDECK-KABINE Auch im Obergeschoß liegt Nussholz am Boden: Weil Deutsch-Drahthaar Lex nicht hinaufdarf, brauchte man keine schützende Lackschicht. Im Schlafzimmer gibt es einen lauschigen Kamin und auch eine eigene Terrasse mit Weitblick über Wien (*rechts*)

RELING Von der Galerie der oberen Ebene aus kann man den ganzen Wohnraum inklusive Terrasse und Wien-Panorama überblicken. Dieses Gefühl von Weite und das Nussholz am Boden inspirierten Architekt Christian Prasser dazu, den Dachausbau in Döbling wie ein Schiff zu gestalten. Die meisten Oberflächen sind blaugrau und mit Métallisée-Glanz überzogen, viele Möbel haben abgerundete Kanten (*linke S.*)







HIGHLIGHT ON TOP Das oberste Geschöß dieses Dachausbaus ist eine lukullische Terrassenlandschaft mit einem Schwimmbad mit Überlaufrinne von BWT Austria

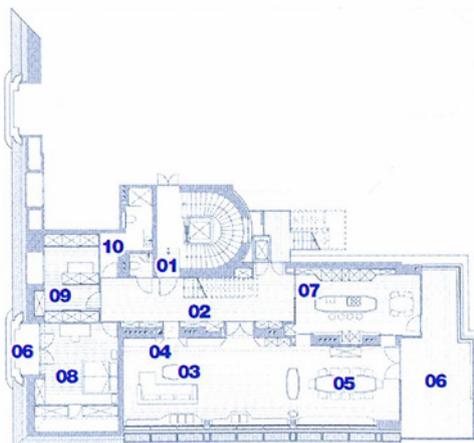
Jalousien. Im Herbst und Winter werden die Scheiben beheizt: Über dem Heizkörper verläuft eine lange Bank, die sich zu Ablageflächen ausbuchtet. „Das ist unsere Kirchenbank“, lacht die Baherrin. „Im Winter ist es sehr angenehm, hier zu sitzen.“ In Wirklichkeit ist es ein kommunikatives Multifunktionsmöbel aus Nussholz, wo man bei Festen seine Gläser abstellen und außerdem bequem am Fenster entspannen und mit den Menschen an Tisch und Couch plaudern kann. Dort, wo ein quergestelltes Sideboard das Essen vom Wohnen trennt, steht eine Madonnenstatue aus dem 16. Jahrhundert. Sie beschützt die Hausherren und die Gäste und betont als vertikales Element die Zonierung des Raums. Besonders deutlich nimmt man das von der Galerie aus wahr, die auf der oberen Ebene den hohen Raum flankiert. Hier kann man vor dem fulminanten Panorama über Wien das gesamte gesellige Geschehen

überblicken oder einfach die Großzügigkeit und Höhe des Wohnraums auf sich wirken lassen.

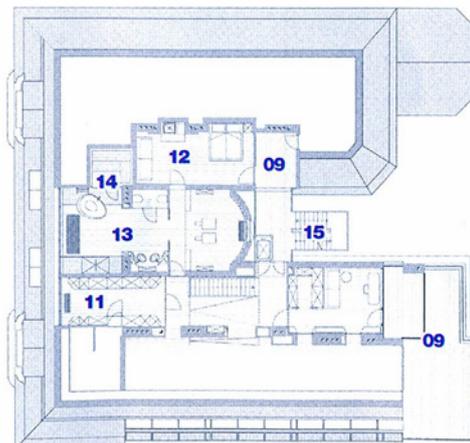
DIE OBERE EBENE IST DER STILLE, dem Rückzug und der Körperkultur vorbehalten: Hier liegen das Schlafzimmer, die Arbeitsräume, Bad, Sauna und Fitness. Als Gestaltungsmittel dominieren immer noch das warme Nussholz am Boden und die Farbe Blau, die hier an den schönen Fliesen von Royal Mosa in kräftigem Nachtblau in Erscheinung tritt. Wie ein Ei wirkt die frei stehende Badewanne von Mastella. Sie steht direkt unter dem Oberlicht: So kann man unter dem Sternenhimmel im warmen Wasser liegen. Das absolute Highlight zeigt sich einen Stock höher, wo sich auf dem Dach eine Terrassenlandschaft mit Pool ausbreitet. In diesem Becken mit Überlaufrinne schwimmt man jede zweite Länge der neuen Wiener Skyline entgegen.

DACHAUSBAU WIEN

Wohnfläche 350 m² Terrassen 130 m² Fertigstellung April 2012 Architektur Christian Prasser, www.cp-architektur.com Ort Wien, Österreich



Wohnebene



Schlafebene

- 01 Eingang
- 02 Vorraum
- 03 Wohnzimmer
- 04 Kamin
- 05 Essbereich
- 06 Terrasse/Balkon
- 07 Küche
- 08 Kinder-/Gästezimmer
- 09 Schrankraum
- 10 Bad
-
- 11 Arbeitsraum
- 12 Schlafzimmer
- 13 Bad
- 14 Sauna
- 15 Zugang Dachterasse